

Abend -



Zeitung.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

7.

Donnerstag, am 17. Februar 1848.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder.

### Ein Dichterherz.

Beneidenswerth, ihr Alltagsseelen!  
Ihr schwelgt im Kusse der Minute;  
Ihr preist die Welt mit heitern Kehlen —  
Und, leicht beschwingt vom Lebensmuth, —  
Entrollen eures Blutes Wellen  
Stets neuerjüngt des Herzens Quellen.

Was kummert euch des Jenseits Ferne,  
Was euer jegig unklar Leben?  
Euch sind die Sterne — eben Sterne,  
Die lieblich klar am Himmel schweben.  
Ihr nehmt den Tag mit seinen Freuden,  
Ihr nehmt euch selbst, wie ihr euch fühlet,  
Doch kennt ihr nicht das Sehnsuchtsleiden,  
Das eine Dichterbrust durchwühlet!

Der Dichter lebt nur auf der Erden,  
Bang hoffend auf ein bess'res Werden.  
Er strebt empor zu jenen Zonen,  
Wo der Verklärung Geister thronen,  
Er fluchet dieses Leibs Beschwerden,  
Der ihn verdammt, im Staub zu wohnen,  
Er flucht der Menschheit eitlen Kronen,  
Die auf dem Haupt der Selbstsucht thronen.

Sein ganzes Leben ist ein Streben  
Zum Unermessnen, Unbekanntem; —  
Doch eben das macht ihn erbeben,  
Im Reich der Wahrheit nie zu landen.  
Wohl ahnet er ein bess'res Leben:  
Doch Ahnen ist noch nichts Gewisses.  
So wird er weiter, weiter streben,  
Wie einst zum Heimathland Ulysses.  
Wie der durch wirre Archipela,  
Irrt auch des Dichters düstre Seele;  
Doch ihm ersteht kein Port der Rettung  
Aus seiner Wandrung Leidverkettung.

Des Dichters Busen ist zerspalten  
Von glühenden Gedankenblitzen,  
Und seines Lebens Quellen spritzen  
Mit des Gesanges Fluggewalten  
Aus seiner Wunde Schmerzenspalten.  
Sein armes Herz — es muß zertrümmern,  
Sein Lebensglück vernichtet werden,  
Dann erst auf den Ruin wird schimmern  
Sein Stern ruhmleuchtend ob der Erden.  
Und jene Thränen, die vergossen  
Er heiß in kummervollen Nächten,  
Als Perlen werden sie entsprossen,  
Sich in sein Diadem zu flechten.  
Die Seufzer, seiner Brust entstiegen,